



Foto © Sr. M. Franziska, auf dem Schwesternfriedhof, Kloster Zangberg

# Sonntagsimpuls

13. Sonntag im Jahreskreis

27. Juni 2021

Sr. M. Franziska

„Fürchte dich nicht! Glaube nur!“ Mk 5. 36b

Eröffnung: <https://www.katholisch.de/video/14067-gotteslobvideo-gl-385-nun-saget-dank-und-lobt-den-herren>

385

ö

1 Nun sa - get Dank und lobt den Her - ren,  
2 Nicht ster - ben werd ich, son - dern le - ben;  
1 denn groß ist sei - ne Freund - lich - keit,  
2 ge - züch - tigt wur - de ich vom Herrn,  
1 und sei - ne Gnad und Gü - te wä - ren  
2 dem To - de a - ber nicht ge - ge - ben;  
1 von E - wig - keit zu E - wig - keit.  
2 drum rühm ich Got - tes Ta - ten gern.  
1 Du, Got - tes Volk, sollst es ver - kün - den:  
2 Mit Freu - den sin - gen die Ge - rech - ten  
1 Groß ist des Herrn Barm - her - zig - keit;  
2 in neu - en Lie - dern ü - ber - all:  
1 er will sich selbst mit uns ver - bün - den  
2 Gott schafft den Sieg mit sei - ner Rech - ten.  
1 und wird uns tra - gen durch die Zeit.  
2 Ge - lobt sei Gott mit Ju - bel - schall.

3 Hoch tut euch auf, ihr heiligen Tore, / ihr Tore der  
Gerechtigkeit. / Lasst danken uns in hellem Chore / dem  
großen Herrn der Herrlichkeit. / Lasst jauchzen uns und  
fröhlich singen: / Dies ist der Tag, den Gott gemacht. /  
Hilf, Herr, o hilf, lass wohl gelingen. / Ein Wunder hat der  
Herr vollbracht.

## Tagesgebet:

Gott, unser Vater, du hast uns in der Taufe zu Kindern des Lichtes gemacht. Lass nicht zu, dass die Finsternis des Irrtums über uns Macht gewinnt, sondern hilf uns, im Licht deiner Wahrheit zu bleiben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

## Evangelium: Mk 5, 21–24.35b–43

**21**In jener Zeit fuhr Jesus im Boot an das andere Ufer des Sees von Galiläa hinüber und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn. Während er noch am See war, **22**kam einer der Synagogenvorsteher namens Jairus zu ihm. Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen **23**und flehte ihn um Hilfe an; er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie geheilt wird und am Leben bleibt! **24**Da ging Jesus mit ihm. Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn. **35b**Unterwegs kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten, und sagten zu Jairus: Deine Tochter ist gestorben. Warum bemühst du den Meister noch länger? **36**Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht! Glaube nur! **37**Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. **38**Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers. Als Jesus den Tumult sah und wie sie heftig weinten und klagten, **39**trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur. **40**Da lachten sie ihn aus. Er aber warf alle hinaus und nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die, die mit ihm waren, und ging in den Raum, in dem das Kind lag. **41**Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talita kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! **42**Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt. Die Leute waren ganz fassungslos vor Entsetzen. **43**Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.

## Betrachtung:

Gräber sind etwas Endgültiges. Sie können zwar aufgelassen werden, sie können verschwinden, aber sie markieren einen Punkt im Leben, hinter den es kein Zurück gibt. Ein Verstorbener reißt eine Lücke in das Leben derer die mit ihm gelebt haben, sie erfahren zunächst: er oder sie ist nicht mehr da. Um so schlimmer, wenn ein Mensch aus dieser Welt geht und von niemand vermisst wird oder wenn Eltern erfahren, dass ihr Kind stirbt. Ein Leben, das unvollendet scheint, das viel zu kurz war. Da geht eine ganze Zukunftshoffnung zugrunde. – Auf diese Situation stößt uns das heutige Evangelium. Jairo, der Synagogenvorsteher, also einer, der für den Glauben im Rampenlicht steht, sucht letzte Rettung bei Jesus. – Eine Situation also, in der wir heute die 112 wählen ... Sanka, Blaulicht..., bevor alles zu spät ist. – „Jesus ging mit ihm.“ heißt es lapidar bei Markus. Das genügt auch. Denn Jesus geht immer mit, wenn wir ihn um Hilfe bitten. Doch jetzt passiert etwas in der längeren Originalfassung – hier ist die liturgische Auswahlmöglichkeit der Kurzfassung gewählt -, das eigentlich dem Fass den Boden ausschlägt: Jesus wird aufgehalten durch eine Frau, die ebenfalls Heilung sucht. Er lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Fast als würde er sich absichtlich Zeit lassen. Das Ganze ereignet sich vor den Augen vieler Schaulustiger. Und dann kommen schon Hausgenossen des Jairo und bringen die Nachricht: Schon zu spät! ---- Eine Situation, die uns vielleicht bekannt vorkommen mag: wir haben voller Vertrauen gebetet in unserer Not... und nichts ist passiert. Oder eben genau das, was wir mit unserem Gebet verhindern wollten. Und jetzt? – Jesus sagt in dieser Situation zu Jairo: „Fürchte dich nicht! Glaube nur!“ (Mk 5. 36b) Ein Wort, mit dem die Heilige Schrift durchtränkt ist, soz. die wichtigste Botschaft. Es geht nicht immer alles glatt, auch der Glaubende erfährt Not, oft auch große. Ja, man kann sogar sagen, dem Glaubenden geht es auch nicht anders als dem Nichtglaubenden, ABER: Jesus geht mit. Das ändert alles. Das kann am Ende sogar einen „Schock“ hervorrufen, wenn der Glaubende erkennt: Gott ist am Werk. – Das Ende der Jairo – Geschichte erinnert an Ostern nach dem Karfreitag, mehr als nur ein Happy End, ein Erkennen: Glaube ist nicht wirkungslos, er kann alles verändern.